

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Samstag den 9. April

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 25 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtsbes.

Die

Frühjahrskontrolversammlungen

Im Jahre 1898 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Neuenbürg am 12. April, 8 Uhr vormittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Birkenfeld, Gräfenhausen.

Kontrollstation Neuenbürg am 12. April, 2 Uhr nachmittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Neuenbürg, Höfen, Dennach, Waldbrennach.

Kontrollstation Neuenbürg am 13. April, 8 Uhr vormittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Ottenhausen, Oberniebelsbach, Unterniebelsbach, Arnbach, Conweiler, Schwann, Feldbrennach.

Kontrollstation Herrenalb am 14. April, 8 Uhr vormittags beim Rathhaus für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neusäß, Rothensol.

Kontrollstation Wildbad am 15. April, 8 1/2 Uhr vormittags in der Trinthalle für die Gemeinden Enzklösterle, Wildbad.

Kontrollstation Calmbach am 15. April, 2 1/2 Uhr nachmittags hinter dem Rathhaus für die Gemeinde Calmbach.

Kontrollstation Schömberg am 16. April, 8 Uhr vormittags beim Rathhaus für die Gemeinden Beinberg, Biefelsberg, Engelsbrand, Grunbach, Igelloch, Rapsenhardt, Langenbrand, Maisenbach, Oberlengenhardt, Calmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlengenhardt.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsbeamte und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsurlaubler, Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots einschließlich der Halbinvaliden, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Calw, den 10. März 1898.

Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorstände wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Dass dies geschehen, ist dem Bezirksfeldwebel in Neuenbürg anzuzeigen, desgleichen, daß in den Kontrollstationen Neuenbürg, Herrenalb, Wildbad, Calmbach und Schömberg zum Messen der Füße der Mannschaften, sowie Mannschaften von Bekleidungsstücken mindestens 3 nicht zu weit von einanderliegende Räumlichkeiten, bei kalter Witterung geeignet bereit gehalten werden.

Neuenbürg, den 11. März 1898

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur vorläufigen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige **Aushebung** im Bezirk Neuenbürg am 8. und 10. Juni ds. Js. stattfindet.

Den 6. April 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

Maul- und Klauenfauche betreffend.

Bezüglich der im Amtsbezirk Pforzheim stattfindenden Vieh- und Schweinemärkte hat das Gr. Bezirksamt Pforzheim am 29. v. M. u. a. folgende Verfügung getroffen:

Die Führer der aus nichtbadischen Gemeinden auszuführenden Tiere müssen im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchem beurkundet ist, daß nach dem Er-

gebnisse der von dem Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Bestätigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemerkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte, und daß in dieser Gemerkung keine an Maul- und Klauenfauche erkrankten Tiere sind.

Alle beim Betreten der Märkte nicht mit den vorgeschriebenen Zeugnissen versehenen Führer von Vieh haben Beweissung von den Märkten und event. Bestrafung zu gewärtigen.

Die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, aus welchen Märkte des Bezirkes Pforzheim besucht zu werden pflegen, werden aufgefordert, dies sofort in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Den 7. April 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Bekanntmachung.

Das unterm 31. Dezember v. J. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Calw ist heute wieder aufgehoben worden

Calw, 5. April 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Calmbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des entwichenen Schreiners Striebel von hier wird die vorhandene Fahrnis und zwar: verschiedene Spezereiwaren, worunter Cichorien, Kaffee, Seifenpulver, Pfeffer, Salatöl, Weingeist, Schreibhefte, Cigarren, Essig, 1 Ladentisch, 1 Warenständer, 1 Komode, etwas Schreiner Handwerkszeug, Fuß- und Bandgeschirr, verschiedene Farben und Pinsel, Nag- und Brennholz, 500 Dachziegel und allerlei Hausrat am

Freitag den 15. ds. Mts., von morgen 9 Uhr an

auf dem Rathhaus in Calmbach gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Neuenbürg, den 7. April 1898.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gahmann.

Revier Calmbach.

Holzverkaufs-Verlegung.

Der auf Montag den 18. April ausgeschriebene Brennholz- u. Reisigverkauf findet erst am

Freitag den 22. v. M. mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach statt.

Holzversteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Mittelberg (Eitlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen aus den bei Marzell gelegenen Abteilungen des Großklosterwaldes

Donnerstag 14. April 1898, vormittags 10 Uhr

in der Marzeller Mühle

33 Wagnereichen, 174 buchene und eichene Wagnereichen, 57 fichtene Bau- und Wagnereichen, 670 Ster buchenes, 270 Ster forlenes Scheitholz, 440 Ster buchenes, 185 Ster gemischtes, 398 Ster forlenes Prügelholz, 1150 gemischte Prügel, 20750 buchene und gemischte Normalwellen.

Die Forstwärter Eisele in Burbach und Schurr in Marzell zeigen das Holz vor.

Calmbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindewaldungen am

Donnerstag den 14. April d. J. mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in Calmbach:

Stammholz:

- 2 St. II. Kl. mit 4,8 Fm.,
- 6 " III. Kl. mit 6,18 Fm.,
- 358 " IV. Kl. mit 143,76 Fm.,
- 384 " V. Kl. mit 69,57 Fm.,
- 1 " Birke mit 0,16 Fm.,
- 2 " Eichen mit 0,25 Fm.

Sägholz:

- 2 St. II. Kl. mit 1,46 Fm.,
- 2 " III. Kl. mit 1,47 Fm.

Stangen:

- 390 St. Baustrangen I.—IV. Kl.,
- 285 " Hagstrangen I.—IV. Kl.,
- 567 " Hopfenstrangen I. bis III. Kl.,
- 556 " Rebstecken I.—II. Kl.,

Brennholz:

50 Rm. forlenes und tannenes. Abfuhr und Verkaufsbedingungen günstig.

Den 6. April 1898.

Schultheißenamt.
Wagner.



Schömburg, Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Liegenschafts- und Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurse über das Vermögen der Johann Michael Bäuerle, Lammwirts Witwe hier kommt das in Nr. 49 und 53 dieses Blattes näher beschriebene Gasthaus zum „Lamm“ mit Brauerei und Gütern, angeboten zu 23710 M am

Donnerstag den 14. April 1898, nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause letztmals zum Verkauf.

Am darauffolgenden Tage, Freitag den 15. ds. Mts., von morgens 8 Uhr an wird im Hause der Gemeinsschuldnerin gegen Barzahlung versteigert: Haushaltungsfahrnis, Leinwand, ca. 90 Meter flächiges Tuch, 6 Betten, 1 Sopha, 2 Kästen, 1 Komode, die gesamte Wirtschaftseinrichtung, 20 große und 100 kleine Bierfässer, 1 Eischrank, ca. 1200 Liter Weine u. s. w.

Den 7. April 1898

Konkursverwalter: Amtsnotar Oberdorfer.

Kuh- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Kallenbrunn in Gerusbach versteigert aus Domänwäldungen mit Vorfrist am Mittwoch den 13. April d. J. nach mittags 3 Uhr, im Gasthaus in Kallenbrunn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtmühlholz (Papierholz). Gutdistrikt Kallenbrunn: Abt. 51, 53 und 60: 67 Ster II. Kl.; Gutdistrikt Kambach: Abt. 85 und 92: 21 Ster I. und 28 Ster II. Kl.

B. Brennholz. Gutdistrikt Dürreych: Abt. 13, 15 und 18: 156 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 165 Ster Nadelreisprügel;

Gutdistrikt Brotenau: Abt. 82 und 44: 104 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 66 Ster Nadelreisprügel;

Gutdistrikt Kallenbrunn: Abt. 51, 53 und 60: 13 Ster buchene Prügel, 157 Ster Nadelprügel mit Scheiter und 142 Ster Nadelreisprügel;

Gutdistrikt Kambach: Abt. 85 und 92: 193 Ster Nadelreisprügel mit Prügel, 135 Ster Nadelreisprügel, sowie 15 Lose Schlagraum, Forstwart Lauer in Dürreych, Rheinischmidt in Brotenau, Klumpp in Kallenbrunn und Schultzeiß in Kambach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Kleesamen, seidefrei, ewigen und dreiblättrigen, Grassamen, Wicken

empfehlen in feinstmöglicher Ware billigst Carl Buxenstein.

Küchenmädchen-Gesuch.

Für ein besseres Restaurant in Pforzheim wird ein jüngeres, fleißiges und ehrliches Küchenmädchen gesucht. Lohn 160 M per J. Eintritt 15. April. Gute Behandlung und Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, zugesichert.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

30 Jtr. gut eingebrachtes Ackerheue

hat zu verkaufen Ad. Ruch.

Neuenbürg. Neben gutem alten Wein mache auf

Weiß- u. Rot-Weine

der Jahrgänge 1896 und 97 auf merksam, da ich letztere von 35 bis 50 J per Liter abarbe.

Verkschnittwein, tiefschwarz, billigt. Muster stehen gerne zu Diensten.

Chr. Rothfuss, Käferei u. Weinhandlung.

Zweischagenbranntwein, Kirchwasser, Heidelbeergeist (5jährig), Hefebrauntwein empfiehlt billigst der Obige.

Neuenbürg.

Eine schöne Auswahl in garnierten und ungarneierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

empfehlen bei billiger Berechnung Matzilde Schönbäler.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern samt Zubehör ist bis 1. Juni zu vermieten. Von wem ist zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Höfen.

Ein zugelaufener Hund

(Schnauzer) kann binnen 10 Tagen vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Einrückungsgebühr und Futterersatz abgeholt werden.

Christoph Dietele.

Gräfenhausen.

Ein noch gut erhaltenes Spanner Holzwagen

mit noch vier neuen Rädern, sehr wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus Gottfried Glauner, Gemeindevorstand.

Neuenbürg.

Kinderwagen

von gewöhnlich bis feinst, sowie

Leiterwagen

empfehlen bei billigen Preisen Karl Wagner.

Dietlingen b. Pforzheim.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, das Schmiedhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei Kramer, Schmied.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Ostermontag den 11. April ds. Js.

in den Gasthof z. „Bären“ dahier

freundlich einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilh. Müller, Maria Wolf.

KINDERWAGEN große Auswahl billige und reelle Bedienung bei Chr. Semmelrath, Deimlingsstr. 12, Pforzheim. Reparaturen in Kinderwagen werden solid und billig ausgeführt.

Neuenbürg.

Rot- u. Weiß-Weine

von älteren und jüngeren Jahrgängen, rein und bill., empfiehlt

Theodor Weiß.

1000 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Neuenbürg.

Mostrosinen

in schöner neuer Ware empfiehlt Franz Andräs.

Dank!

Nach vielen vergeblichen Heilversuchen wurde meine Frau endlich durch die vorzügliche, briefliche Heilmethode des Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavarising 33, von ihrem nervösen Magenleiden, wie Appetitlosigkeit, schreckliche Magenschmerzen, Erbrechen, Seitenstechen, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen u. Schlaflosigkeit in einigen Wochen befreit. Dohert halten wir es für unsere Pflicht, ähnlich Leidenden das mit geringen Kosten verbundene, ausgezeichnete briefliche Heilverfahren des Hrn. Rosenthal aufs Beste zu empfehlen, u. ihm hierdurch öffentlich zu danken. Thierslesweg bei Schw. Gmünd, 31. Dezember 1897. Joseph Weltmann u. Frau.

Für die rühmlichst bekannte Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

die Agenten: Hr. Theod. Weiß, Kfm. Neuenbürg, Joh. Eder, Kfm. Vöngersbrunn, G. Weil, Kfm. Liebenzell, Fr. Sautler Frei Ww. Calmbach

Neuenbürg empfiehlt

Kunst-Mehl

bestes Fabrikat erster deutscher Handelsmühlen; feiner

Welschkorn, Welschkornmehl und Erbsenmehl,

Futtergerste und Gerstenmehl.

Zur Saat ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

seidefrei; Grassamen, Wicken, Erbsen, Gerste und Pferdezahnmals

in nur feinstmöglicher Ware.

Weinrosinen

in vorzüglichen Qualitäten billigst.

Der Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 14. d. M., nachmittags 1 Uhr

zwei schöne Farren

(Selbich) mit Zulassungsschein II. Klasse, für Reit wird garantiert. Ad. Friedrich Luz in Wargbach.

Pforzheim.

Zimmerleute

werden bei höchstem Lohn angenommen bei Jakob Walter, Zimmermeister, Gräfenhausen.

Haber

schönen verkauft G. Gottfr. Glauner.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am 5. Osterfest, den 10. April, Predigt vorm. 10 Uhr (Matth. 16, 1-8; Lied Nr. 174): Stefan Uhl, Abendmahlsfeier.

Nachmittags 2 Uhr kirchlichen Gottesdienst mit Chorgesängen und Ansprache: Stadtvicar Ebbich.

Montag, den 11. April, zweiter Osterfeiertag, Predigt vorm. 10 Uhr (Apostelgesch. 10, 34-41; Lied Nr. 178): Stadtvicar Ebbich.

Die siegverkin... nicht die... Frühlings... das aus... regt sich... denen der... Zeit den... die frohe... nicht zum... Geland... vor drei... Betrachtu... Herrliche... die Verp... leben. U... in unsre... den Sieg... Feind der... In... anders... Dunkel d... es, wenn... gedenken... die Aufer... friedevoll... der uns... Lebens n... dem Ende... wird! L... können w... am Siege... wissen, da... in die Be... führt! O... möge es... sein! Es... in unsern... botschaft... auch beruf... alle Leben... uns rech... uns in D... wir könn... Wahrheit... berufen, j... es giebt... Geist des... Volke wie... überall! D... Risch... hier im... Hause des... Frühlings... bewirkt.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ostern.

Osterglocken klingen wieder
Von dem Fels bis hin zum Strand,
Friedensengel schweben nieder,
Streuen Blüten durch das Land —
Weilchen streuen ihre Düste,
Wo den Pfad durchwaltet der Fuß —
Ostern — schon durchhallt die Lüfte
Erster heller Verhenggruß!

Wohl, du Fest des Auferstehens,
Sei begrüßt mit Glockenklang —
Fest des ersten Lenzenswehens,
Sei begrüßt mit frohem Sang —
Scheuch' des Winters letzte Spuren
Run aus Wäldern, Au' und Pain —
Ueber die verjüngten Fluren
Wieße deinen sonn'gen Schein!

Aber sende deine Strahlen
Auch dem Leidgedrückten Herz —
Bann' aus ihm die alten Qualen,
Nimm von ihm den letzten Schmerz —
Und was noch an Not und Sorgen
Auf der Brust belastend lag:
Es entsieh vor deinem Morgen,
Heil'ger, hehrer Oftertag!

Frühlingshoffen rings auf Erden,
Frühlingshoffen im Gemüt —
Kann wohl schöneres uns werden,
Als das Fest, das jetzt erküßt?
Drum willkommen, Osterjonne,
Glänz' in jedes Haus hinein —
Jedem Herzen sende Sonne
Du mit deinem Gnadenschein!

Die Botschaft von der Auferstehung tönt siegverklärend wieder durch die Lande. Draußen steht die Natur im ersten jungen Grün des Frühlings als ein Sinnbild des neuen Lebens, das aus dem Tode erzieht. Und in den Herzen regt sich, trotz aller Zweifel und Sorgen, mit denen der Lauf der Welt und der Geist der Zeit den Aufschwung der Gemüter niederdrücken, die frohe Bewußtheit, daß auch wir berufen sind nicht zum Tode, sondern zum Leben. Der Heiland, an dessen Kreuze sich die Christenheit vor drei Tagen zusammengefunden hat in ernster Betrachtung, steht heute strahlend in himmlischer Herrlichkeit vor unsern Augen und giebt uns die Versicherung: ich lebe und ihr sollt auch leben. Und Jubel und Fröhlichkeit zieht ein in unsre Seelen, da wir wissen, daß das Leben den Sieg behalten und den Tod, den grimmen Feind der Menschheit überwunden hat.

In dem Lichte der Osterjonne, — wie anders sieht sich das Leben an, als in dem Dunkel des bangen Zweifels! Wie köstlich ist es, wenn wir unserer heingegangenen Lieben gedenken, zu wissen, daß wir an dem Heiland die Auferstehung und das Leben haben! Wie friedevoll können wir selbst unsern Weg gehen, der uns mit jedem Jahre dem Ende unseres Lebens näher führt, wenn wir wissen, daß mit dem Ende uns ein neuer Anfang ausgehakt wird! Wie viel eifriger und zuverlässlicher können wir unser Lebenswerk vollbringen und am Siege des Guten mitarbeiten, wenn wir wissen, daß der Weg der Menschheit nicht abwärts in die Vernichtung sondern aufwärts zum Leben führt!

Ostern — der Anfang eines neuen Lebens, möge es auch unserer deutschen Volke beschieden sein! Es ist viel Dunkelheit und geistlicher Tod in unserm Vaterlande. Aber wer die Osterbotschaft fröhlich ins Herz gefaßt hat, der ist auch berufen, Licht und Leben hinauszutragen in alle Lebenskreise, in denen er steht. Wenn es uns rechter Ernst wäre, das neue Leben, das uns in Ostern ist geschenkt worden, zu bewahren, wir könnten im Dienste des Lichtes und der Wahrheit viel wirken. Jeder ist an seinem Teil berufen, seinem Volke zum Besten zu helfen, das es giebt. So wolle Gott Gnade geben, daß der Geist des Glaubens und der Treue in unserem Volke wieder erstarke und neues Leben erwache überall!

Dittenhausen, 9. April. Blühende Rirchbäumchen befinden sich seit gestern hier im Garten des Jaf. Bäßner und beim Hause des J. G. Riefer. Das jetzige herrliche Frühlingswetter hat solch geheimnisvolle Kraft bewirkt.

Neuenbürg, den 9. April. (All-deutscher Verband.) Am nächsten Donnerstag wird Herr Repetent Calmbach-Blaubeuren in der hiesigen Ortsgruppe über die Postdampferverbindung mit Ostafien und ihre Bedeutung einen Vortrag halten, worauf die verehrlichen Mitglieder und Freunde der Sache jetzt schon aufmerksam gemacht werden.

Deutsches Reich.

Der Reichstags-Abgeordnete Frhr. von Hertling, der als einziger bayerischer Centrums-Abgeordneter für die Flotten-Vorlage gestimmt hat, veröffentlicht jetzt eine Erklärung, worin er die Gründe für sein Verhalten mitteilt: Er habe als einziger bayerischer Abgeordneter die Darlegungen des Staatssekretärs Tirpitz gehört, welche geheim gehalten werden müßten. Viele seien für ihn zwingend gewesen. Die Flottenvorlage sei notwendig, um der Gefahr eines feindlichen Einfalls vorzubeugen. Bei der Notwendigkeit der Flotten-Vorlage müßten andere Erwägungen als minder erheblich zurücktreten. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt und es für dringend wünschenswert gehalten, daß unter den Zustimmenden sich wenigstens einige bayerische Abgeordnete befänden, weil die Bayern sonst bei der Stellung ihres Landes im Reiche Gefahr laufen, eine ausreichende Berücksichtigung bayerischer Wünsche und Interessen auf die Dauer nicht zu finden, wenn sie bei gemeinsamen Aufgaben abseits stehen.

Friedrichsruh, 1. April. Dem Fürsten Bismarck sind zu seinem heutigen Geburtstag wieder eine Anzahl Geschenke zugegangen, die auch nur summarisch aufzuzählen nicht möglich ist. Der Kaiser sandte, wie bereits mitgeteilt, einen ebenso bequemen wie kostbaren Krückstock — den Schaft bildet ein spanisches Rohr von dunkelrothbrauner Farbe. Handgriff und Zwinde sind aus gediegenem Golde. Die Krücke ist mit Arabesken und Blumen und Blattwerk nachgearbeiteten Ornamenten reich verziert, unter Freilassung desjenigen Theiles, auf dem beim Gebrauch die Fingerspitze der Hand zu liegen kommt. Hier befindet sich nur in zarter Gravirung ein W mit der Krone darüber. Schweningers Geschenk besteht, wie alljährlich, aus einigen Fäßchen Salvatorbier und einer großen Portion Hopfenkeimogen, die, als Salat zubereitet, eine Lieblingsdelikatesse des Fürsten bilden. Die sonst noch immer von Schweninger dargebrachten Krähenener sind diesmal fortgelassen, da noch keine zu haben waren. Ein Berliner Schuhmann hat einen von ihm komponierten Marsch „Hoch Fürst Bismarck“ eingesandt, eine vornehme Wiener Dame einen kostbaren Schlafrock in blutrotem Seidenriß, innen mit hell-erdbeerfarbener Seide abgestepp, Bremer Damen, wie alljährlich, zwölf Flaschen edlen Rheinweins aus dem Vorrat des Bremer Ratskellers. Verleger senden die neuesten Erzeugnisse ihres Verlages, namentlich wenn diese militärischer Art sind. Dichter widmen ihre Poesien, Musiker ihre Kompositionen, Brauereien ihr bestes Bräu, Brennerereien ihre köstlichsten Schnäpse und Liqueure, Erfinder ihre „zur Abheilung dringend gefühlter Bedürfnisse konstruirten“ und patentirten Gegenstände. Unter den letzteren ist diesmal ein Apparat erwähnenswert, der übrigens nicht das Geschenk seines Herstellers ist, sondern von einer Dame kommt, die damit dem Fürsten eine Annehmlichkeit zu bereiten bestrebt war. Der Apparat bezweckt nämlich, dem Pfeifenraucher die immerhin viel Lunge erforderliche und für viele Raucher einigermaßen lästige Mühe des Anrauchens einer frisch gestopften Pfeife abzunehmen. Es ist ein kleiner polirter Kasten mit einer wie ein Horn daraus hervorstehenden Röhre, in die man den Pfeifenkopf hineinsteckt. Im Innern des Kästchens befindet sich ein kleiner Blasebalg, bezw. Exhauftor, der, durch einen Hebel in Thätigkeit gesetzt, mit ausreichender Kraft das Ansaugen besorgt. Sobald der Tabak in genügendes Glähen gebracht ist, setzt man den Kopf auf die Pfeife und hält sie, ohne seine Atmungs- werkzeuge mit fürchterlichem Anziehen in

Bewegung gesetzt zu haben, durch leichtes Puffen aufs schönste in Brand. Eine Notwendigkeit, die Maschine in Gebrauch zu nehmen, lag bisher, wie die „Hamb. Nachrichten“ bemerken, bei der Gesundheit und Kraft des fürstlichen Pfeifen- rauchers übrigens nicht vor. Von einem indischen Prinzen, der sich Prinz Alexander Tzar nennt, ist dem Fürsten ein Paar Graal- tauben, auch Tauben mit blutendem Herzen genannt, aus Singapore gesandt worden. Die Tauben führen ihren Namen wegen eines blutroten Fleckens, den sie auf dem Kopfe tragen. Der Prinz, der in Singapore als Leiter der „Mission of the Grail fund“ benannten Wohl- thätigkeitsgesellschaft lebt, hatte die Bluttauben einem Angestellten des Lloydampfers „Darm- stadt“, mit dem die Tiere nach Europa gekommen sind, zur sorgfältigsten Wartung übergeben. Die Tauben erhalten als Futter ungeschälten Reis, wovon der Prinz einen reichlichen Vorrat in drei versiegelten und mit dem prinziplichen Wappen versehenen Säcken mitgeschickt hat. Von den fünf im Auftrage des Prinzen besorgten Graal-tauben sind zwei Stück unterwegs und eine gleich nach ihrer Ankunft in Singapore eingegangen, das übrig gebliebene nunmehr nach Friedrichsruh gesandte Pärchen hat die lange Reise über das Meer gut überstanden.

Württemberg.

Stuttgart, 6. April. Von der württ. Invaliditäts- und Altersversicherung- Anstalt wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1898 verwilligt: Invalidenrenten 730, Altersrenten 254, zusammen 984 Renten, Beitragserstattungen in Heiratsfällen 776, in Todesfällen 182, zusammen 958 Erstattungen. Von den seit 1. Januar 1891 bis 31. März 1898 im ganzen verwilligten 10220 Invaliden-, 8042 Altersrenten, zusammen 18262 Renten, laufen am 1. April 1898 noch 7175 Alters- und 4993 Invalidenrenten, zusammen 12168 Renten. Beitragserstattungen sind seit Anfang (d. i. seit Juni 1896 nach zurückgelegten 235 Wochen Wartezeit) gewährt worden in Heirats- fällen 6106, in Todesfällen 1252, zusammen in 7358 Fällen.

Neutlingen, 5. April. Die landwirtsch. Berufsgenossenschaft des Schwarzwalds hielt gestern unter dem Vorsitz des Hrn. Regierungsrats Stamer ihre diesjährige Genossenschafts- versammlung ab. Nach erfolgter Wahl von 2 Mitgliedern zum Genossenschaftsvorstand, sowie eines Beisitzers zum Schiedsgericht ent- spann sich über die Einführung des Ortsystems bezüglich des Instituts der Vertrauensmänner an Stelle des bisherigen Bezirksystems eine lebhafte Debatte. Die oft ventilirte Frage endete, vor allem beeinflusst von Sparsamkeits- rücksichten und zumal auch die übrigen Kreise Württembergs das Ortsystem eingeführt haben, damit, daß der Antrag, es möge unter der Voraussetzung, daß Ortsvorsteher nicht als Ver- trauensmänner fungieren dürfen, das Ortsystem eingeführt werden, einstimmige Annahme fand. Einer Beschlußfassung über die Erhöhung der Gehälter der beiden ständigen Beamten der Genossenschaft, sowie Gewährung des Rechts auf Ruhegehalt an dieselben, folgte eine Bespre- chung über die vom Reichsversicherungsamt vor- geschlagene Erlassung von Unfallverhütungs- vorchriften, jedoch erklärte sich die Versammlung mit Einstimmigkeit gegen die Einführung solcher, insofern dieselben bei unserer Bevölkerung auf entschiedenen Widerstand stoßen würde. Nach beendigter Verhandlung vereinigten sich die Teilnehmer an der Versammlung zu einem ge- meinschaftlichen Essen im „Schwan.“

Stuttgart, 31. März. Der bekannte Gasthof zum schwarzen Bären wurde für 250 000 M durch den neuen Besitzer Restaurateur Dauer, welcher ihn noch nicht bezogen hat mit 10 000 Mark Gewinn an Faß zur Zwölbi:rhalle (welche letzterer bekanntlich letzter Tage an das Baugeschäft von Müller und Zerweck mit über 120 000 M Gewinn verkaufte) erworben. — Das ehemalige Reichshalletheater jetzt (Königsbautheater) soll sein späteres Domicil in dem Saalneubau des Immobilienvereins im Wittwischen Anwesen Ecke Schloß- und Friedrichstraße erhalten.



Ausland.

Die französische Regierung will nun laut einer Meldung des „Echo de Paris,“ davon endgiltig absehen, eine neue Auflage des Zola-Prozesses zu veranstalten; Herr Meline wird in der That weise handeln, wenn er die Zola-Affaire nicht weiter mehr aufrühren läßt. Was die Enthüllungen des „Sicdele“ über den vielgenannten Major Esterhazy anbelangt, wonach derselbe jahrelang Spionendienste beim deutschen Militärattaché in Paris, Oberst Schwarzkoppen verrichtet haben soll, so kann man diese „alle Komellen“ wohl auf sich beruhen lassen; es ist ja längst festgestellt, daß man von amtlicher deutscher Seite nicht das Geringste mit dem ganzen Dreifus-Esterhazy-Handel zu thun gehabt hat.

Aus Shanghai verlautet, Frankreich habe in den letzten Tagen sämtliche China abverlangten Kompensationen erreicht. Der Inhalt derselben ist angeblich folgender: Nichtentäußerung irgend eines Teils von Kwangtung, Kwangsi und Fünnon, Bau einer Bahn nach Fünnonan, Verpachtung einer Kohlenstation, Anstellung eines Franzosen als Direktor der kaiserlichen Posten.

Aus Sofia wird ein in den Grenzen des Verfalls gebliebenes Eisenbahn-Attentat gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien gemeldet. Am Abend des 26. März d. J. revidierte der Vorsther der Station Sefrimo, welche der Orient-Expreßzug mit dem Salonwagen des Fürsten Ferdinand bald darauf passieren sollte, die Durchgangsgelände und fand hierbei die Einfahrtsweiche derart mit Steinen angefüllt, daß hierdurch der Zug wahrscheinlich zur Entgleisung gebracht worden wäre. Das Hindernis wurde schleunigst weggeräumt und der mit 40 Minuten Verspätung eintrifffende Orient-Expreß konnte die Stelle ungeschädigt passieren. Als Thäter wurde ein junger Baner ermittelt und der Behörde in Tatar Bazarischil übergeben. Ob dem ganzen Vorfall eine größere politische Bedeutung zukommt, wird wohl die einzuleitende Untersuchung ergeben. An der kritischen Frage soll in einer neuen Weise herangeführt werden. Die fremden Admirale vor Kreta würden, wie es heißt, Vollmachten erhalten, um mit den hervorragenden Mitgliedern der kreischen National-Versammlung über die Einführung einer gemeinsamen Verwaltung auf Kreta zu unterhandeln.

Die spanisch-amerikanische Krise zeigt augenblicklich wieder ein etwas günstigeres Aussehen. Präsident Mac Kinley hat die Einbringung seiner entscheidenden Botschaft an den amerikanischen Kongreß abermals verschoben, und zwar bis nächsten Montag. In Madrider diplomatischen Kreisen, wo man die Lage sogar als zufriedenstellend betrachtet, verlautet, Mac Kinley werde nach Vorlesung seiner Botschaft im Kongreß erklären, er wünsche den Frieden unter der Voraussetzung, daß die Feindseligkeiten auf Cuba aufhörten. Die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Italiens boten der Unionsregierung in einer gemeinsamen Note ihre guten Dienste zur Verhinderung des Krieges an Kaiser Franz Josef soll den Plan einer internationalen Konferenz zur Beilegung des spanisch-amerikanischen Konflikts angeregt haben. Lange kann aber die jetzige Ungewißheit über den Ausgang desselben jedenfalls nicht mehr andauern.

Unterhaltender Teil.

Das Rätsel in Marmor.

Original-Novelle von Gustav Höder.
(Nachdruck verboten).

I.

Durch die verschlungenen Gänge eines der Friedhöfe der Residenz wandelte an einem Spätnachmittage im August 1855 langsamen Schrittes ein hoch und kräftig gewachsener Herr. Seine Gesichtszüge waren geistig belebt und von edlem Ausdruck, aber ein tiefer Ernst breitete sich darüber. Er trug das dunkelbraune Haar ganz kurz geschoren und auch der Vollbart, den ein dunkler Schein auf Wangen und Kinn andeutete,

war glatt rasiert, beides wahrscheinlich mit Rücksicht auf die heiße Jahreszeit.

Er mochte wohl fremd in diesen Wohnungen des Friedens sein, denn wo sich die Wege kreuzten, blieb er unschlüssig stehen, zweifelhaft über die Richtung, die er einschlagen sollte. Plötzlich versiel er aus seinem gemessenen Schritte in etwas raschere Gangart, als galt es einem besonderen Ziele. Er hatte von Weitem ein Monument und dabei ein Quadrat von Gräbern entdeckt, die durch ihre Schlichtheit und Gleichförmigkeit auffielen. Es giebt auf vielen Friedhöfen solche Hügelreihen, deren stumme Bewohner in gemeinschaftlichem Unglück den Tod fanden, sei es durch eine verheerende Seuche, eine Sturmfluth oder einen furchtbaren Brand, der Massen von Menschenleben forderte. Auch die hier Begrabenen, welche der fremde Mann gesucht und endlich auch gefunden hatte, waren einen gemeinschaftlichen Tod gestorben. Sie alle hauchten ihr Leben für die Freiheit aus; viele im unklaren Jugenddrange nach einem Ideale; manche mit der klaren Erkenntnis eines erreichbaren Zieles. Es waren die gefallenen Freiheitskämpfer des Dresdener Maiaufstandes von 1849.

Der Fremde schritt durch die Hügelreihen, und wo eine Inschrift den Namen des Toten nannte, beugte er sich herab, um sie zu lesen. Zuweilen sann er nach und nickte dann leise mit dem Haupte, als sei ihm der Name wohlbelannt. Die Gräber entbehrten meist des Schmuckes; die Kränze, die darauf lagen oder auf den Kreuzen hingen, waren längst verweltet. Nur von einem der Hügel hob sich ein farbiger Kranz ab, der erst vor wenigen Tagen von lebender Hand hier niedergelegt sein konnte. Auch ein marmorner Denkstein mit einem Kreuze zeichnete das Grab vor vielen anderen aus. Zwei verschlungene Hände waren in den Marmor eingemeißelt und darunter las der fremde Kirchhofbesucher folgende Inschrift:

„Wohl mag menschliches Irren die Herzen trennen,
Und für trüglichen Schein kämpft sich der Wand'rer in's Grab.“

Doch die Treue harrt aus und blüht hoffend hinüber,
Wo vor dem himmlischen Lichte die Binde herabsinkt
Und, was entzweit war, zu ewigem Bunde sich eint.“

Ueber den beiden verschlungenen Händen standen noch einige Worte und Ziffern. Kaum hatte der Fremde auch diese gelesen, als er, von einem Schwindel erfaßt, mehrere Schritte zurücktaumelte. Rasch erholte er sich jedoch wieder von seiner seltsamen Erschütterung. Unmöglich konnte er richtig gesehen haben; sein Auge hatte ihn wohl getäuscht. Er trat wieder näher, um sich nach dem Steine herabzubücken und aufs neue zu lesen. Aber so genau er auch jeden Buchstaben, jede Zahl betrachtete, nach wie vor lautete die Inschrift:

Wolfgang Ritter.

Geboren am 14. August 1827 zu Weipzig.

† 9. Mai 1849.

Welche geheime Macht besaßen diese schlichten Daten, daß sie den Lebenden so tief ergriffen? Kannten sie den Namen seines teuersten Freundes, wohl gar eines geliebten Bruders, den er noch unter den Lebenden geglaubt und unerwartet unter den Toten fand? Sein Auge blieb trocken, der Ausdruck seiner Züge war nicht der einer schmerzlichen Ueberrasschung. Eher war es Schrecken, was ihn bannte, und wie er die gefalteten Hände fest zusammengedrückt hielt und dabei ungläubig mit dem Kopfe schüttelte, schien es zugleich, als ob er es mit etwas Unbegreiflichem, ja Unmöglichem zu thun habe. Und so war es auch, denn die kurze Kunde von Beginn und Erlöschen eines Menschendaseins, deren vertiefte Schriftzüge im Purpurschein der sinkenden Sonne mit scharfen schattigen Rändern vor seinen Augen standen, behauptete nichts Geringeres, als daß er selbst unter diesem Hügel begraben liege. Der Zufall war nicht denkbar, daß diese Namen und Daten auch auf einen Anderen stimmen konnten. Vor- und Zuname, Geburtstag und Heirat — Alles traf auf's Genaueste zu, und der 9. Mai 1849, der hier als sein Todestag bezeichnet wurde, war für ihn ein Tag verhängnisvoller Erinnerung, von dem eine neue Wendung seines Lebens ausging.

Damit er uns aber kein Fremdling bleibe, mit dem ein bloßer Zufall uns zusammengeführt hat, möge jetzt seine Vergangenheit an uns vorüberziehen, bis uns der Gang der Begebenheiten an die Stelle zurückführt, an der wir ihn seinem Sinnen und Grubeln überlassen müssen. (Fortsetzung folgt.)

(Die Musikdirigenten der Garde Infanterie-Regimenter) haben bereits die neue Uniform angelegt. Die Achselstücke aus Wollschur in den Regimentfarben machen sich ganz gut; die Binde, aus zwei Treffen und einem Tuschstück in der Regimentfarbe in der Mitte, wirkt dagegen etwas eigentümlich. Häßlich ist nur das Schloß, das eine auf zwei Schwertern liegende Thyra inmitten eines Lorbeerkranzes zeigt. Der Berliner Volkswitz hat die Binde schon „Bauchbinde“ genannt.

Fünzig Jahre zur See gefahren ist der Seefischer Martin Mewes in Finkenwärder. Seit 40 Jahren führt er sein eigenes Fahrzeug und hat stets glückliche Fahrten gehabt. Fünf Menschenleben wurden von ihm gerettet, wofür ihm bereits 1867 die große silberne Medaille verliehen wurde.

Der erste Vah eines Mannheimer Gesangsvereins liest seiner Frau den Bericht vor über eine solenne Feier größeren Stiles. Als derselbe an die Stelle kommt: der Vortrags-Sängerchor habe die Feier eingeleitet durch den Vortrag: „Stumm schläft der Sänger,“ unterbricht ihn seine Frau mit den Worten: „Guck, an dem dhät ich mir e Weischpiel nemme, Du alder Schnarcher!“

[Auf dem Rotheber.] Professor (über die Bedeutung des Wassers sprechend): „Und dann, meine Herren, vergessen sie das nie: Wenn wir kein Wasser hätten, dann könnten wir nicht schwimmen lernen, und wieviel Leute würden dann ertrinken!“

Auflösung des Ofter-Räffelsprungs in Nr. 55.

Singet Palmen, ihn zu loben,
Schmückt mit Palmen ihn die Baha.
Herr, du nimmst die Siegespalmen,
Die dein Volk voraus dir bringt,
Gehst für uns am Kreuz zu sterben,
Stirbst, uns Leben zu erwerben,
Daß dir die Ofterpalmen
Die erlöste Menschheit singt.

Karl Grotz.

Silberräffel.

de do e en
gie mi pa ser

Zu suchen sind 4 dreisilbige Wörter, deren Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. — Wer die richtigen Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, daß ihre Mittelsilben eine Waffe nennen.

Telegramm.

Paris, 8. April. Das Kriegsgericht beschloß nun doch einen neuen Prozeß gegen Zola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kanzler der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Zolas aus der Ehrenlegion zu erlangen.

Am Ostermontag wird kein Blatt ausgegeben. Die nächste Nr. erscheint am Mittwoch vormittags so zeitig, daß sie noch mit den um 12 Uhr abgehenden Postboten befördert werden kann.

Bestellungen

auf den

Guzthaler

für das zweite Vierteljahr 1898

können noch bei den Poststellen und Postboten gemacht werden.

Mit einer Beilage.